

Rollenspiel zur multiprofessionellen Zusammenarbeit

Hinweise zum Rollenspiel und zum Spielverlauf

Thema und Ausgangslage

In einem Rollenspiel sollen Sie Ihr **Verständnis von multiprofessioneller Zusammenarbeit zwischen schulischen und außerschulischen Akteur*innen vertiefen**, indem Sie:

- Berufsfelder mit ihren jeweiligen Aufgaben und Perspektiven im Umfeld Schule kennenlernen,
- Chancen und Herausforderungen von multiprofessioneller Zusammenarbeit besprechen,
- Formen, Inhalte und beispielhaft einige Maßnahmen von Kooperation erarbeiten,
- mögliche Vereinbarungen zur Zusammenarbeit und zur Weiterarbeit entwickeln und
- anschließend das Rollenspiel inhaltlich und methodisch reflektieren.

Im Rollenspiel geht es um eine fiktive Kölner Grundschule mit einer **Sozialindexstufe 5**. Es gibt insgesamt neun Sozialindexstufen (s. Exkurs). Das heißt, die Schule steht vor durchschnittlichen sozialen Herausforderungen. Als **Schulentwicklungsmaßnahme** soll die **multiprofessionelle Zusammenarbeit gestärkt** werden. Dieses Ziel wird durch die Schulgemeinschaft getragen und wurde von der Schulkonferenz (dem höchsten Gremium einer Schule, bestehend aus Lehrkräften, Schüler*innen und Elternvertreter*innen) beschlossen. Bisher gibt es schon einige (z.T. punktuelle) Kooperationen, die jedoch unterschiedlich umgesetzt werden. Nun sollen sich die Akteur*innen in einem ersten moderierten Auftaktgespräch treffen, um **eine langfristige Kooperation zu entwickeln**.

Im Rollenspiel treffen dabei folgende Akteur*innen aufeinander: Moderator*in, Lehrkraft, Sonderpädagog*in im Gemeinsamen Unterricht, Schulsozialarbeiter*in, pädagogische Fachkraft im Ganztage, außerschulischer Bildungspartner Musikschule, außerschulischer Bildungspartner Sportverein.

Vorbereitung



Bilden Sie zur Vorbereitung auf das Auftakttreffen ein **Moderator*innentandem** und **sechs Arbeitsgruppen**, die sich jeweils mit einer Profession und ihrer Rolle auseinandersetzen. Sie erhalten Ihre Rollenkarte und ggf. zusätzliche Materialien. Entwickeln Sie Ihre Rollen, die Sie im Rollenspiel vertreten werden, insbesondere im Hinblick auf folgende Aspekte:

- Welchen (beruflichen) Hintergrund hat Ihre Rolle und aus welcher Perspektive blickt sie auf das System Schule?
- Welche Chancen einer verbesserten Kooperation sehen Sie, welche Herausforderungen gibt es aus Ihrer Perspektive?
- Welche Wünsche haben Sie an eine Zusammenarbeit?
- Haben Sie schon Ideen für konkrete Maßnahmen, die sie gemeinsam umsetzen könnten?

Dabei können Sie Ihre Rolle auf Basis der Rollenkarte individuell gestalten und „ausschmücken“. Geben Sie sich einen Namen und überlegen Sie sich weitere Eigenschaften Ihrer Rolle. Basteln Sie ein **Namensschild mit Ihrem Rollennamen und Ihrer Funktion**.

Entscheiden Sie in Ihrer Arbeitsgruppe, wer die Rolle im Rollenspiel vertreten wird.

Durchführung



Sie vertreten im Austauschtreffen Ihre Rolle, die Sie in der Arbeitsgruppe erarbeitet haben. Dabei sollen Sie möglichst konstruktiv agieren, klar kommunizieren und den anderen aktiv zuhören. Das Gespräch wird von einer/einem Moderator*in oder einem Moderator*innentandem geleitet und soll nicht länger als 30 Minuten dauern.

Die Studierenden, die im Rollenspiel keine Rolle übernehmen, beobachten das Gespräch und machen sich Notizen zu folgenden Aspekten:

- Welche Chancen und Herausforderungen werden genannt?
- Welche Wünsche zur Zusammenarbeit und welche konkreten Maßnahmen werden eingebracht?
- Wie füllen die Teilnehmenden ihre Rolle aus (Fokus: die/der Studierende aus der eigenen Arbeitsgruppe)?

Anschließend wird das Gespräch mit teilnehmenden und beobachtenden Studierenden reflektiert.

Exkurs: Was bedeutet der Schulsozialindex?



Der Schulsozialindex, der im Jahr 2020 erstmals im Auftrag des Landes Nordrhein-Westfalen von der Ruhr-Universität Bochum entwickelt und 2023 aktualisiert wurde, ist ein Instrument, mit dem es möglich ist, die soziale Zusammensetzung der Schüler*innenschaft einer einzelnen Schule mit einem Wert abzubilden.

Der Schulsozialindex ist laut Schulministerium kein Instrument, um die an Schulen geleistete pädagogische Arbeit zu bewerten. Der Schulsozialindex identifiziert lediglich bestehende soziale Herausforderungen. Die soziale Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler der Schulen wird über die folgenden vier Indikatoren abgebildet:

- **Kinder- und Jugendarmut:** Der verwendete Sozialraumindikator basiert auf der Dichte der SGB II-Quote der Minderjährigen im geschätzten Einzugsgebiet der Grundschulen.
- **Anteil der Schülerinnen und Schüler mit vorwiegend nichtdeutscher Familiensprache:** Der schulische Erfolg von Schülerinnen und Schülern setzt umfangreiche sprachliche Kompetenzen voraus. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit vorwiegend nichtdeutscher Familiensprache ist daher ein wichtiger Indikator für die Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler.
- **Anteil der Schülerinnen und Schüler mit eigenem Zuzug aus dem Ausland:** Die eigene Migrationserfahrung von Schülerinnen und Schülern ist eng mit dem Spracherwerb verbunden und bedingt u. U. weitere Ursachen einer individuellen Benachteiligung. Eine besondere Relevanz hat dieser Indikator im Hinblick auf die verstärkte EU-Binnenmigration seit Ende der 2000er Jahre und durch die Zuwanderung aus der Ukraine seit Februar 2022, die für viele Schulen besondere Herausforderungen darstellen.
- **Anteil der Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen, emotionale und soziale Entwicklung und Sprache:** Das gemeinsame Lernen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf ist eine besondere Herausforderung. Gerade Schülerinnen und Schüler mit den Förderbedarfen Lernen, Sprache und emotionale und soziale Entwicklung (LSE) kommen häufig aus ökonomisch prekären und sozial sowie auch gesundheitlich belasteten Familien. Schulen mit einem hohen Anteil an Kinder- und Jugendarmut sowie hohem Anteil an Kindern mit LSE-Förderbedarf werden daher stärker berücksichtigt.

Quelle und weiterführende Informationen: <https://www.schulministerium.nrw/schulsozialindex>.